Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 64 (1957)

Heft: 8

Rubrik: Färberei, Ausrüstung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

der sog. Perimeter-Schußspulmaschine, einer Weiterentwicklung des HACOBA-Bandspulautomaten, großes Interesse. Die «Zeitschrift für die gesamte Textil-Industrie» schreibt hierüber: «Nach diesem neuen, patentierten Verfahren wird das Schußgarn auf dem zylindrischen Schaft einer Schußspule mit Präzisionskreuzwicklung aufgespult. Der Fadenführer des Schußspulautomaten bewegt sich dabei über die ganze Länge des zu bewickelnden Hülsenschaftes. Der entsprechende Garnkörper ist einer dünnen Kreuzspule ähnlich. Die Spulenkanten können je nach Material gerade oder abgeschrägt sein. An der Spitze der Hülse befindet sich eine kleine Randscheibe, auch Perimeter genannt. Dadurch wird eine gleichmäßige Spannung erreicht und das Abweben der letzten Garnlagen garantiert. Während bei normalen Canetten ohne Ansatzkonus das Verhältnis zwischen Anfangs- und Endspannung 1:5 bis 1:8 betragen kann, ist das entsprechende Verhältnis bei der Perimeterspule 1:1 bis 1:2. Diese gleichmäßige Spannung hat natürlich einen günstigeren Einfluß auf den Ausfall der Ware. Auf Grund der Präzisions-Bildwicklung ist es möglich, fast die doppelte Garnmenge gegenüber gewöhnlichen Spulen bei gleicher Länge und gleichem bespulten Durchmesser unterzubringen. Dies hat den Vorteil, daß ein Weber mehr Stühle bedienen kann.»

Färberei, Ausrüstung

(R) CIBACRON-FARBSTOFFE

CIBACRON-Farbstoffe stellen eine neue, zurzeit aus acht Originalprodukten der CIBA bestehende Farbstoffklasse dar. Sie geben auf nativen und regenerierten Zellulosefasern Färbungen und Drucke von brillanten Nuancen und sehr hohen Gesamtechtheiten. Charakteristisch für diese Farbstoffe ist die chemische Verbindung, die sie in einfachem Färbe- oder Druckverfahren mit dem Zellulosemolekül eingehen. Diese feste, chemische Bindung mit der Faser erklärt die ausgezeichnete Beständigkeit aller CIBACRON-Färbungen und -Drucke vor allem gegen mehrfache Kochwäsche. Erwähnenswert sind auch die übrigen Fabrikations- und Tragechtheiten der CIBACRON-Farbstoffe.

Die CIBACRON-Farbstoffe sind ideale Foulardierfarbstoffe und geben in kontinuierlichen und diskontinuierlichen Verfahren enden -und seitengleiche Färbungen. Im Druck zeichnen sich die CIBACRON-Farbstoffe durch vorzügliche Druckeigenschaften aus und ermöglichen die verschiedenartigsten Druckeffekte. Sie lassen sich neben praktisch allen Farbstoffklassen drucken und unter (R) Cibantinklotzfärbungen, Anilinschwarz und Variaminblau reservieren. Die meisten CIBACRON-Färbungen sind weiß oder bunt ätzbar.

CIBACRON-Farbstoffe stellen lagerbeständige Produkte dar, ebenso sind die daraus hergestellten Klotzlösungen und Druckpasten ausgezeichnet beständig. CIBACRON-Farbstoffe lassen sich beliebig miteinander kombinieren, so daß sich neben leuchtenden Nuancen auch gedeckte, echte Modetöne herstellen lassen.

Außer dem Färben von Stückware nach dem Foulardierverfahren ist auch ein Färben von Tricot, Kreuzspulen und Kettbäumen nach dem Ausziehverfahren möglich.

Die einzelnen CIBACRON-Typen seien nachstehend kurz charakterisiert:

Cibacronbrillantgelb 3G

Originalprodukt der CIBA. Brillantes, grünstichiges Gelb, hervorragend lichtecht, kochwaschecht, ätzbar, sehr gut für Kunstharzausrüstung geeignet. Gibt mit Cibacrontürkisblau G leuchtende Grüntöne.

Cibacrongelb R

Originalprodukt der CIBA. Klares, sehr rotstichiges Gelb, sehr gut lichtecht, kochwaschecht, ätzbar, sehr gut für Kunstharzausrüstung geeignet.

Cibacronbrillantorange G

Originalprodukt der CIBA. Brillantes Rotorange, gut lichtecht, kochwaschecht, ätzbar, gut für Kunstharzausrüstung geeignet.

Cibacronscharlach 2G

Originalprodukt der CIBA. Leuchtendes Scharlach, gut lichtecht, kochwaschecht, ätzbar, sehr gut für Kunstharzausrüstung geeignet.

Cibacronbrillantrot 3B

Originalprodukt der CIBA. Rotstichiges, brillantes Rot, gut lichtecht, kochwaschecht, ätzbar, für Kunstharzausrüstung geeignet.

Cibacronrubin R

Originalprodukt der CIBA. Gedecktes Bordeaux, sehr gut lichtecht, kochwaschecht, ätzbar, sehr gut für Kunstharzausrüstung geeignet.

Cibacronblau 3G

Originalprodukt der CIBA. Hervorragend lichtecht, kochwaschecht, nicht ätzbar, sehr gut für Kunstharzausrüstung geeignet.

Cibacrontürkisblau G

Originalprodukt der CIBA. Sehr gut lichtecht, kochwaschecht, ätzbar, sehr gut für Kunstharzausrüstung geeignet. Gibt mit Cibacronbrillantgelb 3G brillante Grüntöne.

(R) MIKROFIX-FARBSTOFFE

Das *Mikrofix-Verfahren* ist ein neuartiges, in den meisten Industrieländern zum Patent angemeldetes einbadiges Färbeverfahren, nach welchem sich auf einfachste Weise auf Geweben und Gewirken der verschiedensten Faserarten, einschließlich Chemiefasern, helle bis mittlere Farbtöne von höchsten Echtheiten erzielen lassen. Die MIKROFIX-Farbstoffe sind spezielle, wasserunlösliche Farbstoffpigmente, welche durch ein System von drei Kunstharzbindern, den MIKROFIXBINDERN I, II und III, auf der Ware fixiert werden. Besondere Merkmale der nach dem Mikrofixverfahren hergestellten Färbungen sind die sehr gute bis hervorragende Lichtechtheit in hellen bis hellsten Farbtönen, die gute bis sehr gute Kochwaschechtheit, auch in chlorhaltigen Wasch-

flotten, die gute Trocken- und Naßreibechtheit, die gute bis sehr gute Beständigkeit gegen Trockenreinigungsmittel. Bemerkenswert sind ferner die hervorragende Egalität und Durchfärbung selbst schwerer Gewebequalitäten sowie der in weiten Grenzen variierbare, für ein Pigmentfärbeverfahren erstaunliche Warengriff. Ferner weisen Mikrofix-Färbungen gegenüber ungefärbtem Material eine erhöhte Scheuer- und Schiebefestigkeit sowie eine verringerte Schrumpftendenz auf.

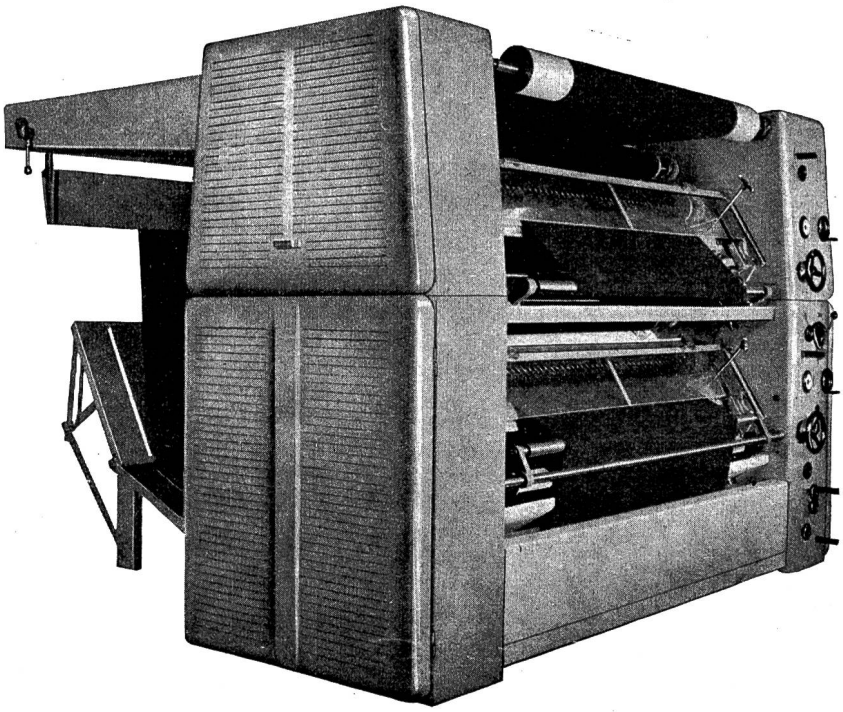
Von den zahlreichen Anwendungsgebieten des Mikrofix-Färbeverfahrens bietet vor allem das Färben von Chemiefasern und deren Mischungen mit anderen Fasern Interesse, weil bisher Methoden fehlten, um darauf in einfachem Verfahren Färbungen von so hohen Echtheiten herzustellen.

Das Mikrofix-Färbeverfahren ermöglicht die Verlegung des Färbens in die Appretur und ist deshalb auch produktionsmäßig und kalkulatorisch interessant. Es ist ferner ein wesentlicher Vorteil des Verfahrens, daß Appreturmittel, Weichmacher und Kunstharze einbadig mit der Mikrofixfärbung kombiniert werden können.

(R) = Registrierte Marke

Gedanken über den Textilmaschinenbau und die neue Tuchschermaschine «PEERLESS»

Die Firma Sam. Vollenweider AG., Textilmaschinenbau in Horgen/Schweiz, führte am 13. Juni 1957 ein «Schermeister-Treffen» durch, welches zahlreiche Appreturleiter und Schermeister verschiedener bekannter, schweizerischer Tuchfabriken anzuziehen vermochte. Der Zweck dieser Fachtagung war, den interessierten Firmen, unter Ausschluß der Oeffentlichkeit, die neu-konstruierte Tuchschermaschine «PEERLESS» vorzudemonstrieren und gleichzeitig den Tuchfabriken Gelegenheit zu geben, auf dieser Aufsehen erregenden Maschine die eigens mitgebrachten Tuche versuchsweise zu scheren.



Tuchschermaschine «PEERLESS»

In den Begrüßungsworten bat Herr Vollenweider die Teilnehmer, die sich im Konferenzzimmer der Firmengemeinschaft der «4 von Horgen» eingefunden hatten, die Zusammenkunft nicht als versteckte Propaganda für die Produkte der Sam. Vollenweider AG. zu betrachten, sondern als zwangsloses Zusammensein von Maschinenbauer und Maschinenbenützer und auch als Gelegenheit zur Diskussion und Gedankenaustausch zwischen Fachleuten.

Er beleuchtete dann den Standpunkt der Textilmaschinen-Konstrukteure etwa wie folgt:

Im Gegensatz zu den Berufskollegen der Werkzeugmaschinenbranche ist der Textilmaschinen-Konstrukteur in verschiedener Hinsicht stark benachteiligt und steht bei seinen Aufgaben vor viel breitschichtigeren Problemen. Bei der Konstruktion von Werkzeugmaschinen handelt es sich um eine exakte Wissenschaft, welche den Konstrukteuren die notwendigen theoretischen, aber exakten Grundlagen für den Bau dieser Maschinen vermittelt. Sowohl das auf solchen Maschinen später zu verarbeitende Material wie auch das hiezu notwendige Werkzeug sind in ihrem technologischen Aufbau bekannt und dienen dem Konstrukteur als Fundament für seine ganze Berechnung. Wird dann eine solche Werkzeugmaschine auf solider Grundlage berechnet und mit dem notwendigen Können und Erfahrung konstruiert, sind Ueberraschungen nach der Fertigstellung wohl kaum zu erwarten.

Ganz anderer Art aber sind die Verhältnisse für die Konstrukteure des Textilmaschinenbaues. Charakteristik und Verhalten des auf einer Textilmaschine zu verarbeitenden Materials sind meist nicht genügend bekannt oder sind je nach Zusammensetzung sehr verschieden. Sehr oft beeinflußt nicht nur das eigentliche Grundmaterial den Bau der Maschine, sondern sogar die verschiedenen Qualitäts-Ansprüche der Kundschaft oder aber —

und dies besonders bei Ausrüstmaschinen — die Arbeitsgewohnheiten und Traditionen der Appreturleiter.

Diese knappen Hinweise zeigen schon, daß das Fundament zum Bau der Textilmaschinen keine exakte Wissenschaft ist, sondern vielmehr als empirisch betrachtet werden muß und das Gelingen einer solchen Konstruktion sehr stark von der Erfahrung des Konstrukteurs und der Tradition der Maschinenbauanstalt abhängt.

Von einem Konstrukteur im Textil-Maschinenbau wird daher neben den Kenntnissen des allgemeinen Maschinenbaues, welche er sich während seinen Studienjahren in der Ingenieurschule aneignet, ein vollgerütteltes Maß von Erfahrung in der Behandlung von Textilien verlangt. Wenn er auch vielleicht nach Abschluß seiner Studien einen Spezialkurs zur Einführung in das Textilfach besuchte, so fehlt ihm doch die notwendige Praxis und damit eben ein Teil der Grundlagen des Fundaments zum Konstruieren von Textilmaschinen. So kommt es, daß vielfach Konstruktionen auf dem Markte erscheinen, welche vielleicht in den Augen des Maschinenbauers ein Ideal darstellen, von den späteren Maschinenbenützern aber infolge gewisser Mängel, welche sich nur im Zusammenhang mit den besonderen Bedürfnissen des betreffenden Betriebes zeigen, abgelehnt werden.

Um dies zu vermeiden — so führte Herr Vollenweider weiter aus — haben wir beim Bau der Tuchschermaschine «PEERLESS» den den Anwesenden bekannten Weg eingeschlagen und seinerzeit, als die Konstruktion erst auf dem Reißbrett grob entworfen war, um die geschätzte Mithilfe gebeten. Spontan haben sich damals eine Anzahl Firmen zur Verfügung gestellt und uns durch die fachmännische Beantwortung unserer zahlreichen Fragen über das Gebiet des Scherens von Wolltuchen, von der reichen Erfahrung profitieren lassen. Wir sind heute noch der Ansicht, daß nur durch enge Zusammenarbeit zwischen Maschinenbauer und Maschinenbenützer ein Werk geschaffen werden kann, welches später allen Bedürfnissen des praktischen Betriebes Rechnung trägt.

Besonders heute, wo es nicht darum gehen kann, die Anzahl der schon bestehenden Schermaschinen-Konstruktionen um eine mehr zu vergrößern, sondern wo neue Wege zur Erreichung des Zieles gesucht werden müssen, ist ein Erfahrungsaustausch unumgänglich. Wenn vielleicht in den Jahren vor und während des Krieges in der Entwicklung der Textilmaschinen eine gewisse Stagnation eingetreten ist, so zwang in den Nachkriegsjahren die zunehmende Konkurrenz die Textilmaschinenbauer zu einem ganz besonderen Einsatz, um all das Verpaßte nun übergangslos nachzuholen. Und auf seiten der Ausrüstmaschinen-Benützer zwangen neue Ausrüstverfahren und ganz besonders die verschiedenen vollsynthetischen Faserstoffe zur Anschaffung neuer Maschinen und zum Studium neuer und besserer Fabrikationsmethoden.

Diese Tatsache ist sehr erfreulich, denn man erinnert sich noch allzugut der Zeiten, wo die Ausrüster glaubten, das Wort Hochleistung stehe mit dem Begriff der Qualität in krassem Gegensatz und wo vielleicht schon aus diesem Grunde moderne, schnellaufende Maschinen vorbehaltlos abgelehnt wurden. Das starke Interesse, das unserer neuen Tuchschermaschine «PEERLESS» entgegengebracht wird, läßt nun aber deutlich erkennen, daß man sich mancherorts von alt eingesessenen und vielleicht nicht immer stichhaltigen Ueberlieferungen frei macht und «mit der neuen Zeit geht».

Im Anschluß an die detaillierte Erklärung der Tuchschermaschine, welche den Fachleuten zeigte, daß tatsächlich auf alle und jegliche Wünsche aus der Praxis Rücksicht genommen wurde, nahmen Appreturleiter und Schermeister mit Interesse die Gelegenheit wahr, ihre eigenen Artikel zu scheren. Diesem praktischen Scheren war ein voller Erfolg gesichert und einmütig kamen die anwesenden Herren zum Schluß, daß die «PEERLESS» mindestens 3- bis 4mal mehr leistet, als andere konventionelle Tuchschermaschinen. Einmütig kam man dann zur Auffassung, daß der Aufbau der Konstruktion richtig ist, und groß war die Begeisterung über die Universalität der «PEERLESS», welche gestattet, die Bedürfnisse sowohl des Scherens von Stapelwaren bei großer Geschwindigkeit sowie auch der qualitativ hochwertigen Spezialartikel zu befriedigen, so daß die «PEERLESS» für jeden Betrieb sich innert kürzester Frist von selbst bezahlt macht.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen hatte die Versammlung Gelegenheit, den Ausstellungssaal der Firmengemeinschaft «Die 4 von Horgen» zu besichtigen, und sich nachher zusätzlich bei einer Filmvorführung mit den Fabrikationsprogrammen und den Produktionsmethoden der einzelnen Horgener Textilmaschinenfabriken vertraut zu machen.

Mit Dankesworten der einladenden Firma schloß das «Schermeister-Treffen» in Horgen.

Markt-Berichte

Rohseiden-Marktbericht. — Es freut uns, Ihnen nachstehend die statistischen Zahlen der japanischen Regierung über den Rohseidenmarkt für Juni 1957 aufgeben zu können (in Ballen von 132 lb.):

	Juni 1957	gegenüber Juni 1956	Jan./Juni 1957	Jan./Juni 1956
Produktion	B/	%	B/	B/
Machine reeled silk	16 054	— 1	101 307	105 396
Hand reeled silk	2 722	— 9	21 962	18 936
Douppions	1 424	— 11	8 422	9 731
Total	20 200	— 3	131 691	134 063
Inlandverbrauch	16 517	— 4	111 384	99 273
Export				
Machine reeled silk	4 152	+ 19	23 665	25 965
Douppions	900	— 4	5 374	7 064
Total	5 052	+ 14	29 039	33 029

Stocks Ende Juni 1957

			Ende Juni 1957	Ende Juni 1956
Spinnereien, Händler, Exporteure, Transit	8 708	— 33	8 708	13 137
Custody Corporation	395	— 60	395	985
	9 103	— 35	9 103	14 122
Regierung	5 402	+ 14	5 402	4 732
Total	14 505	— 23	14 505	18 854

Gemäß Angaben der MITI, deren Zahlen allerdings leicht abweichen von denjenigen des Landwirtschaftsministeriums, verteilt sich der Inlandverbrauch für das Seidenjahr 1956 (1. Juni 1956 bis 31. Mai 1957) wie folgt: Inlandverbrauch für die Herstellung von Stoffen für den Export 48 944 B/, Inlandverbrauch für die Herstellung von Stoffen für das Inland 164 821 B/.

Prompte Ware ist in Japan immer noch sehr knapp. Die einheimischen Webereien, speziell für den Export, sind